

2. N. 91863

Mit. - gefälligst Leipzig

Ottensheim, den 3. August 1913



... nach den verschiedenen Briefen sich zusammenstellen liess, fertig (32 Seiten)

und Graf Razumovsky hat mir versprochen, durch seine Kusine ^{Gfin.} Wassil-

-tšichikoff in Russland mir den nötigen Kommentar zu liefern. Die

-Abschnitt wird also ganz gut werden. Ich komme nun zu der italienischen Reise, die in den

-beiliegenden 2 Bänden (ausserdem habe ich noch das gleichlautende,

aber detailliertere Original der Gfin. Lulu) ausführlichst behan-

-delt ist. Bevor ich aber beginne, erlaube ich mir, die Abschrift

beiliegend zu senden, mit der Bitte, mir baldmöglichst unter Rück-

gabe der 2 Bände zu schreiben, in welcher Art ich die Uebersetzung

machen soll. Wird alles genommen, werden die landschaftl. und

baulichen Beschreibungen, die auch oft hochinteressant sind, ein-

-fach gestrichen oder auszugsweise in vielen Anmerkungen unterge-

-bracht? Falls man alles nimmt, so gibt dies allein fast 2 Bände

Memiren! Und welche Arbeit! Dann sind wir aber erst um 4 Jahre

weiter und es bleiben noch 2 Bände. Dr. v. Wilke in der Ber-

-liner Zeitung gelesen. Ausser viel Lobenswertem schreibt

dieser Herr Kritiker folgendes - übrigens der erste Tadel, der in

-den vielen Besprechungen zutage tritt: „ Einer 2. Auflage wird es

hoffentlich gelingen, die vielen störenden Uebersetzungsfehler der

ersten zu verbessern und die zahlreichen Irrtümer aus den Anmer-

-

Anmerkungen zu beseitigen."Dazu ^{seine} die Anmerkung: „ Davon hier nur ein einziges Beispiel gleich von der S. 1. des I. Bd. Dort liest man, dass die Kapitelherren von Strassburg „ 32 Quartiere hatten probieren müssen“. „ Faire preuve de 32 quartiers "- so steht vermutlich im Original- heisst aber auf deutsch: 32 (adelige) Ahnen nachweisen!-"

Dazu bemerke ich: Das „ Quartiere nachweisen" ist ein vollkommen korrekter und in genealogischen Kreisen ganz usueller Ausdruck, kommt sogar in der österr. Kämmerervorschrift zum Ausdruck, was ich als Genealoge und Kämmerer sicher am besten wissen muss. Es ist also ein Unsinn, gerade diesen angeblichen Uebersetzungsfehler anzuführen, da es gar keiner ist.

Wie will überhaupt der gute Herr Wilke die „ vielen" Uebersetzungsfehler herausgefunden haben, wenn er das Original nicht vor sich hat? Ich bestreite ausdrücklich, in der Uebersetzung Fehler gemacht zu haben, Druckfehler kommen gewiss manche vor, aber weder in der Uebersetzung noch im Kommentar ^{wirkliche} Lapsusse.

Sie haben, geehrter Herr Gugitz, den Kommentar mit mir gewissenhaft durchgegangen und werden mit mir übereinstimmen, dass ich mir alle Mühe gab und keinen Tadel verdiene. Ueberhaupt kommt das Verdienst des Herausgebers in allen Besprechungen (ausser der der Reichspost) gar nicht zum Ausdruck. Es wird höchstens mein Pseudonym so nebenbei erwähnt und meiner Verdienste als Entdecker, Uebersetzer und Kommentarist gar nicht gedacht. Ich stellte mir das doch etwas anders vor. Weder der pekuniäre, noch der moralische Erfolg wigt die ungeheure Arbeit auf. Wäre der Kommentar weniger reichhaltig und gewissenhaft ausgefallen, die Kritiken

würden um kein Haar anders ausgefallen sein, nicht wahr?

Die Arbeit zur Fertigstellung der Fortsetzung ist viel grösser, als bei den Bänden 1 und 2. Ich muss, um klar zu sehen und die Verbindung herzustellen, Stösse von Familienbriefen durchlesen, von den Geschwistern Lulus, von Starhemberg, etc., ich muss eine ähnliche Darstellungsform finden, wie im erschienenen Teil, feilen ^{ergänzen} und ausgleichen, endlich vieles ganz umsonst durchlesen, da es gestrichen wird. Dann soll erst noch der Kommentar kommen! Sie werden begreifen, dass die Arbeit fast nicht zu leisten ist.

Bitte mich also jedenfalls bzgl. der italienischen Reise zu orientieren, damit ich mein mühseliges Werk fortsetzen kann.

Ich würde mich immer sehr freuen, Sie in Linz, hier oder sonst irgendwo in der Nähe kennen lernen. Hoffentlich ist Ihr Husten durch den Sonnenschein geschwunden, er wäre für meine Kinder wenig willkommen.

Herrn Wilke habe ich aufklärend geschrieben und gebeten, er möge mir einige der vielen Irrtümer gütigst bekannt geben.

Wenn man sich auf nur 2 Schlussbände beschränken will, müsste man viel kürzen, sonst werden es mindestens 3.

Mit besten Grüssen und Wünschen

Ihr ergebener



Blüthner

Die 2 Exemplare Luxusausgabe habe ich immer noch nicht. Ich möchte nur wissen, wer jetzt noch, fast 2 Monate nach Erscheinen des Werkes, noch auf die L.E. reflektieren soll; die Interessenten des Buches haben sich gewiss schon versorgt.

würden um kein Haar anders ausgefallen sein, nicht wahr?
Sie sehen, dass die 2 Bände italien. Reise ein gewissenhaft
täglich geführtes Journal darstellen. Man kann nun entweder es mit
Kürzungen in derselben Form wiedergeben oder aber das Ganze abschnitts-
weise gründlich durchlesen und daraus einen schriftstellerischen
Succus in der erzählenden Ichform machen. Kann man dann aber sagen,
dass es von Lulu Th. ist, dem Sinne nach ja, aber nicht mehr ihren
Worten. Die russ. Reise musste ich so bringen, wie etwa die gali-
zische, im 2. erschienenen Bande behandelt ist, also Datum am Kopfe
des Abschnittes und Ichform. So kann es jedoch kaum durch das
Ganze weiter gehen.

Sie werden übrigens im weiteren Verlaufe sehen, dass diese
Fortsetzung der Memoiren hochinteressante Stellen enthält und zwar
in nicht geringer Anzahl. Anekdoten massenhaft, nach dem Tode
Thirions, ihres Gatten, flaut ihr Interesse allerdings stark ab.

Zu dieser italien. Reise haben wir das wertvolle Album Lulus
beigeben. Dr. Figdor, das über die meisten Personen Portraits bringt.

Wenn man sich auf die 2. Auflage des Buches bezieht,
müsse man vier Köpfe, sonst werden es mindestens 13.

Die 2 Exemplare Luxusausgabe habe ich immer noch nicht.
Ihr ergebener



Handwritten signature

Die 2 Exemplare Luxusausgabe habe ich immer noch nicht.
Ich möchte nur wissen, wer jetzt noch fast 2 Monate nach Erschei-
nen des Werkes, noch auf die L.R. reflektieren soll; die Interes-
santen des Buches haben sich gewiss schon versorgt.